



Foto: Luc Mattenberger



Foto: Max Philipp Schmid

Luc Mattenbergers Skulptur (links), entstanden 2011, heisst «Heimat» und lässt viele Assoziationen zwischen Heimwerken, Eingesperrtsein und dunklen Trieben zu. Auch Max Philipp Schmid's Still aus der 3-Kanal-Videoinstallation «Membran» von 2018 zieht uns in eine Heimat. Gemütlicher Abend? Bild der Einsamkeit? Verbotenes Tun? Wein oder Wasser? Je länger wir hinschauen, desto mehr verflüchtigt sich der Charakter der Szene, ja der ganze Mensch. Nur: behaglich wird uns nicht.

Empfehlung aus der Redaktion

## Spielfreudige Spielverderber

Das Museum Winkelriedhaus in Stans verfügt schon über eine kleine Tradition in Sachen Sand im Getriebe. Wenn Ideen, Sachen oder Bildwelten aus unterschiedlichen Sphären aufeinandertreffen, entsteht eine Reibung, die neue Energien freisetzt: manchmal Komik, manchmal Schrecken. Und mit Glück führen die Ergebnisse zu kritischen Einsichten über unsere Kultur, beispielsweise den Fortschrittsglauben. Genau solche Kollisionen – «Collisions» – sind Thema der Videoarbeiten des Baslers Max Philipp Schmid (\*1962) und der Skulpturen des Genfers Luc Mattenberger (\*1980). Mattenberger bringt verschiedene technische Geräte zusammen – etwa einen Pick-up mit einem Dynamo – und führt die entstandenen Gebilde neuen Funk-

tionen zu, die oft in einem absurden Verhältnis zur Dominanz und Wichtigkeit der Ausgangselemente stehen: Energien entstehen, Kräfte, die aus allen bisherigen Funktionszusammenhängen gelöst sind, und manchmal biegen sie eine schädliche Gewalt in etwas freundlich-Nützlichem oder freundlich-Unnützes um.

Max Philipp Schmid untersucht in seinen vielfach international ausgezeichneten Filmen unsere Gefühle – und ihre Darstellung oder ihre Anpassung an Konventionen. Den Weg, den sie von der Unmittelbarkeit zur Bewusstheit zurücklegen, zur Konvention beispielsweise – oder wenn ein Wutausbruch bewusst nachgespielt wird. Bei Mattenberger wie bei Schmid werden Kräfte verwandelt, verfälscht, verbogen, kommt

etwas anders an, als es einmal gedacht war: Sand im Getriebe. Auch das Konzept, Künstler zusammenzubringen, die sich gegenseitig beleuchten, ist typisch Stans.

Luc Mattenberger & Max Philipp Schmid – Collisions. Die Vernissage ist am 9. März um 18.30 Uhr, danach ist die Ausstellung im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus in Stans bis zum 20. Mai 2018 zu sehen. Öffnungszeiten: Donnerstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Mittwoch 14 bis 20 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr. Informationen unter [www.nidwaldner-museum.ch](http://www.nidwaldner-museum.ch). **Andreas Nentwich**